



Erfolgreiche Stadtpolitik in Zeiten der Coronavirus-Pandemie Stadtvorstand veröffentlicht Jahresbericht 2020 und zieht Bilanz.

(gl) Es ist gute Tradition, dass zum Ende des Jahres Oberbürgermeister Michael Ebling gemeinsam mit Bürgermeister Günter Beck sowie den Beigeordneten Manuela Matz, Dr. Eckart Lensch, Katrin Eder und Marianne Grosse den Jahresbericht der Stadtverwaltung veröffentlichen.

Im Jahresbericht 2020 gibt das Dienstleistungsunternehmen „Stadtverwaltung Mainz“ zum nunmehr achten Mal den Bürgerinnen und Bürgern einen kompakten Einblick in eine spannende Arbeitswelt, in der sich das Leben der Stadt mit allen seinen wichtigen Facetten in Beruf und Freizeit widerspiegelt. Es ist der alljährliche Leistungsbericht der Stadtverwaltung, mit dem den Bürgerinnen und Bürgern gegenüber Rechenschaft abgelegt wird. Der Jahresbericht kann im Stadthaus Große Bleiche abgeholt werden und ist im Internet unter www.mainz.de/jahresbericht zu finden.

Oberbürgermeister Michael Ebling betont, dass die Ansprüche an die Verwaltung weiter steigen: „Die Landeshauptstadt wächst und damit wachsen die Herausforderungen, die wir als Stadtverwaltung beispielsweise beim Ausbau der notwendigen Infrastruktur zu meistern haben. Hinzu kommen neue Bundes- und Landesgesetze mit den daraus resultierenden Aufgaben für die Städte und Gemeinden. Mit dem jetzt veröffentlichten Jahresbericht wollen wir für die 220.000 Menschen, die in der Landeshauptstadt Mainz leben, Rechenschaft ablegen und zeigen, welche Herausforderungen die

rund 4.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung und der Eigenbetriebe in den vergangenen Monaten gemeistert haben. Ich bin überzeugt, dass es uns auch zukünftig gelingt, unsere Stadt kontinuierlich positiv weiterzuentwickeln.“

Die Veröffentlichung des Jahresberichtes nutzen die Mitglieder des Stadtvorstandes, um einen Blick auf das zurückliegende Jahr zu werfen.

Oberbürgermeister Michael Ebling rückt dabei das Thema **Coronavirus-Pandemie** in den Mittelpunkt: „2020 war ein Jahr, das sich von den vorhergehenden und hoffentlich – da bin ich dank unserer Mainzer Firma BioNTech sehr zuversichtlich – auch von den nachfolgenden auf eine Weise unterscheidet, die wir uns zu Jahresbeginn noch nicht hätten vorstellen können. **Die Coronavirus-Pandemie hat gravierende Auswirkungen auf unsere Stadt und verlangt uns allen gerade eine Menge ab.** Das wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Leben, wie wir es in unserer vielfältigen und bunten Stadt kennen, ist während des Lockdowns im Frühjahr nahezu zum Erliegen gekommen und bis heute sehr stark beeinträchtigt. **Das war und ist eine echte Herausforderung, der wir uns von Anfang an als Stadtverwaltung engagiert gestellt haben. Neben der Aufrechterhaltung unserer Dienstleistungen für die Bürgerinnen und Bürger, konnten wir schon frühzeitig und möglichst unbürokratisch im Rahmen unserer Zuständigkeiten dort helfen, wo die Belastungen der Krise besonders spürbar waren.** Mit dem im April vom Stadtvorstand beschlossenen Hilfspaket „Mainz hilft sofort – Unterstützung für die Wirtschaft, das Ehrenamt, die Familien, die Kultur und den Zusammenhalt in unserer Stadt“ wurde ein millionenschweres Hilfspaket auf den Weg gebracht, welches es in dieser Form und diesem Umfang in Mainz noch nicht gegeben hat. Für Zu-

schüsse und nicht erhobene Gebühren, beispielsweise Sondernutzungsgebühren für die Außengastronomie, sind bisher rund 4 Millionen Euro verwendet worden.“ erläutert Oberbürgermeister Ebling.

Mit Blick auf die Leistung der Verwaltung und der Verwaltungsmitarbeiterinnen und Verwaltungsmitarbeiter während der Pandemie betont der Oberbürgermeister: „Gerade in diesen krisenhaften Zeiten ist die Bevölkerung auf einen funktionierenden öffentlichen Dienst angewiesen und mehr denn je braucht sie eine starke Stadtverwaltung. **Ohne den Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Öffentlichen Dienst, wäre die Bewältigung der Corona-Pandemie nicht möglich.** Ich danke deshalb allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung ausdrücklich für ihren täglichen Einsatz. Auch dem Kreis Mainz-Bingen und dem dort angesiedelten für Mainz zuständigen Gesundheitsamt danke ich ausdrücklich für die sehr gute Zusammenarbeit bei der Bekämpfung der Coronavirus-Pandemie.“

Zuversichtlich blickt Michael Ebling in die Zukunft: „Die Welt schaut in diesen Tagen voller Hoffnung auf Mainz. Es ist die Hoffnung, dass wir im kommenden Jahr wieder zur Normalität zurückkehren können. Unsere Mainzer Firma BioNTech, einst ausgegründet aus unserer Universitätsmedizin, ist die erste Firma auf der ganzen Welt, die einen Impfstoff gegen das Coronavirus entwickelt hat. Die bisherigen Zahlen sind beeindruckend: zu 95 Prozent soll der Impfstoff wirken. **Und nicht nur der Impfstoff wird in Mainz entwickelt und produziert, es wird auch von hier aus dafür gesorgt, dass er verteilt werden kann. Denn Glasfläschchen für den Transport von Impfstoffen stellt unsere Mainzer Firma SCHOTT her.** Wir werden zwar noch etwas Geduld brauchen, bis die Pandemie zu Ende geht, denn auch mit Impfstoff können wir nicht einfach einen Schalter umlegen. Aber von Mainz geht in diesen schweren Tagen Hoffnung um die Welt. Und das ist ohne Frage für die Menschen überall auf dem Globus

der beste Abschluss dieses schweren Jahres, den sie sich wünschen können. **Dank der Mainzer Forscherinnen und Forscher blicken sehr viele Menschen jetzt positiver in die Zukunft und auf das neue Jahr.“**

Bürgermeister Günter Beck, Dezernent für Finanzen, Beteiligungen und Sport erklärt, mit einem **Jahresüberschuss in Höhe von 17,2 Mio. Euro im Jahresabschluss 2019**, habe die Landeshauptstadt Mainz nun zum 6. Mal in Folge die Jahresrechnung mit einem Überschuss abgeschlossen. Diese seit Jahren kontinuierlich vorangetriebene Trendwende hin zu konsolidierten städtischen Finanzen, einem ausgeglichenen Haushalt, bei gleichzeitig hohem Investitionsvolumen in die städtische Infrastruktur, wurde nun in 2020 durch die Corona-Pandemie gestoppt. „Wir werden zwar aller Wahrscheinlichkeit nach auch das Jahr 2020 mit einem positiven Jahresergebnis abschließen, dennoch dürfen wir uns hier nicht in trügerischer Sicherheit wähen.“ Schon im kommenden Doppelhaushalt wird für das Jahr 2021 mit einem Jahresfehlbetrag von 36,7 Mio. Euro und für 2022 mit sogar 49,5 Mio. Euro geplant.

Trotz der sich nun weiter verschärfenden finanziellen Situation der Stadt Mainz, werden die Investitionen in den kommenden Jahren weiterhin auf hohem Niveau fortgesetzt. „Wir investieren gegen die Krise“, so Günter Beck. „Der Doppelhaushalt 2021/2022 sieht ein Investitionsvolumen von insgesamt rund 200 Mio. Euro, u. a. in Kitas, Schulen, die Verkehrsinfrastruktur sowie soziale und gesellschaftliche Einrichtungen, vor.“

Auch die Stärken der **Zentralen Beteiligungsgesellschaft Mainz**, kurz ZBM, wurden im Jahr 2020 besonders deutlich. Seit diesem Jahr gehört nun auch die Wohnbau Mainz mit 24,9% zum ZBM Konzern und weitere Anteilsübertragungen werden folgen. Die Struktur

der ZBM als städtische Holdinggesellschaft hat im Pandemie-Krisenmodus besondere Stabilität bewiesen. Die vier Sparten Stadtentwicklung, Stadtmarketing, Stadtversorgung und Bildung & Soziales sind von der Corona-Pandemie in ganz unterschiedlicher Weise getroffen worden. Der ZBM als Dachgesellschaft ist es durch einen Kraftakt gelungen, wirtschaftliche und soziale Härtefälle auszugleichen und einen geordneten Weg für die nächsten Jahre aufzuzeigen. Die ZBM hat 2020 ihre zentralen Anstrengungen verstärkt, das Team erweitert und beispielsweise ein digitales Sitzungsmanagement für Aufsichtsratssitzungen aller Beteiligungsgesellschaften eingeführt, was Prozesse beschleunigt und gleichzeitig Ressourcen spart. Die aktuelle Corona-Situation hat gleich im ersten Jahr gezeigt, welche Vorteile es für Unternehmen hat, digital gut aufgestellt zu sein.

Auch wenn die tosenden Eröffnungsfeiern für die **Bürgerhäuser** in Finthen und Hechtsheim coronabedingt einer virtuellen Eröffnung weichen mussten, so freut sich Günter Beck dennoch, dass die Häuser nun in Betrieb sind und gut angenommen werden. „Die Architektur der Bürgerhäuser mit großem Saal und mehreren kleineren Veranstaltungsräume und dem Mix aus Holz, Beton und Glas ist sehr gut gelungen und Mainz hat damit zwei moderne und zeitgemäße Veranstaltungshäuser für Vereine, Firmen und jegliche private Anlässe.“ Im Herbst 2020 wurden ebenfalls die Kitas Finthen und Hechtsheim baulich fertiggestellt und werden nun eingerichtet. Beim Bürgerhaus Lerchenberg wurde der Rückbau durchgeführt, die Planung fertiggestellt und mit dem Anstoßen der Ausschreibungen weitere Meilensteine erreicht. Im Dezember 2020 begann der Rohbau. „Wir freuen uns auf ein Bürgerhaus am Lerchenberg, das durch die Erweiterung nun richtigen Zentrumscharakter bekommt“, so Beck, „neben den Räumen des Bürgerhauses sind die Ortsverwal-

tung, das Seniorenzentrum, das Jugendzentrum, die Kindertagesstätte, der Gastronomiebereich sowie das Tanzsportzentrum Teil der Baumaßnahme“.

Und auch die Baumaßnahmen in der **Rheingoldhalle** schreiten mit großen Schritten voran. „Ich bin froh, dass sich bisher die pandemiebedingten Verzögerungen in Grenzen halten und durch das gute Management der Mainzer Aufbaugesellschaft GmbH (MAG) größtenteils aufgefangen werden konnten“, so Günter Beck.

Auch die **Sportwelt** wurde in diesem Jahr durch die Pandemie auf den Kopf gestellt. Olympische Spiele, Europa- und Weltmeisterschaften, sowie viele andere Sportveranstaltungen und Turnierrunden mussten abgesagt oder verschoben werden. So auch der Gutenberg Marathon Mainz. Das Jahr 2020 war bzw. ist nicht nur für den Profi- und Spitzensport, sondern insbesondere auch für den Breitensport ein sehr hartes und entbehrungsreiches Jahr und stellt somit auch Vereine vor große Herausforderungen. „Als Sportdezernent bin ich daher froh, dass wir trotz allem in 2020 auf der Bezirkssportanlage Lerchenberg sowie der Bezirkssportanlage Mombach jeweils den Kunstrasen sanieren konnten, um somit wenigstens einen Beitrag leisten zu können, dass Sport demnächst dort wieder angemessen betrieben werden kann. Und im kommenden Jahr werden wir die Sanierungen der Kunstrasenplätze auf der Bezirkssportanlage Finthen und Bretzenheim sowie auf der Sportanlage Ulrichstraße angehen. Ebenso wird auf der Bezirkssportanlage in Bretzenheim der Neubau der Rollschuhbahn erfolgen.“

Für **Manuela Matz, Dezernentin für Wirtschaft, Stadtentwicklung, Liegenschaften und Ordnungswesen**, war 2020 ein spannendes und herausforderndes Jahr, das völlig anders verlaufen ist als erwartet. „Niemand hätte heute vor einem Jahr damit gerechnet, dass ein Virus das Leben komplett auf den Kopf stellt. Die Corona-Pandemie

hat nahezu alle Pläne durcheinandergewirbelt und uns in vielerlei Hinsicht extrem gefordert“, so Matz.

Besonders wichtig sei es gewesen, den unzähligen von der Pandemie betroffenen Unternehmen und Betriebe beizustehen, als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen und ihnen in dieser schwierigen, für viele existenzbedrohenden Zeit zu helfen. „Deshalb haben wir zum Beispiel alle wichtigen Informationen auf unserer Homepage zusammengestellt und diese permanent aktualisiert, haben sämtliche Einzelhandelsbetriebe und Restaurants aufgelistet, bei denen man online Waren bzw. Speisen bestellen und sich dann abholen oder liefern lassen konnte, und haben bewusst eng mit allen relevanten Institutionen und Betroffenen zusammengearbeitet“, erläutert die Dezernentin. Eine große Bedeutung für die Wirtschaft hatte auch das von der Stadt aufgelegte Hilfspaket „Mainz hilft sofort“. Die für diesen Bereich bereitgestellten finanziellen Mittel seien inzwischen komplett abgerufen. Dies zeige, wie wichtig diese Maßnahme gewesen sei. Um den Tourismus- und Einzelhandelsstandort in dieser schwierigen Zeit zu stärken und für diesen zu werben, habe die Stadt gemeinsam mit Partnern Kampagnen für diese beiden Bereiche aufgelegt.

„Ein besonderes Anliegen war mir auch, dass sich Betroffene aus den einzelnen Branchen sowie Vertreterinnen und Vertreter wichtiger Institutionen wie den Kammern, den Banken und der Arbeitsagentur regelmäßig über die wirtschaftliche Situation beraten, Informationen austauschen und Fragen erörtern. Ich habe deshalb direkt zu Beginn der Pandemie den **„Aktionsstab Wirtschaft“** ins Leben gerufen, der seither regelmäßig via Telefonkonferenz tagt. Dieser Austausch ist überaus konstruktiv und informativ und es konnten wichtige Impulse gesetzt werden“, betont Matz.

Mittlerweile ist in Sachen Corona glücklicherweise Licht am Ende des Tunnels erkennbar. „Es erfüllt mich mit Stolz und Freude, dass bei dieser Entwicklung eines Impfstoffs das Mainzer Unternehmen BioNTech ganz vorne mit dabei ist. Es ist mein Ziel, die sich daraus ergebenden Chancen für den Wirtschaftsstandort Mainz zu nutzen und unsere Bemühungen bei dieser Zukunftsbranche zu verstärken. Es freut mich, dass der Stadtrat dies genauso sieht und uns den Auftrag erteilt hat, hier jetzt voranzugehen. Und genau das werden wir auch tun“, sagt die Dezernentin.

Um den Wirtschaftsstandort Mainz voranzubringen, benötigt die Stadt eine schlagkräftige, personell gut aufgestellte Wirtschaftsförderung. Mit der bisherigen personellen Ausstattung sei es kaum möglich, die vielfältigen und komplexen Aufgaben und Herausforderungen zielgerichtet anzugehen und zu meistern. „Ich habe schon bei meinem Amtsantritt vor zwei Jahren gesagt, dass für mich als ehemalige Unternehmerin die Stärkung der Wirtschaftsförderung ein Herzensanliegen ist. Ich freue mich sehr, dass wir mit dem im Sommer vorgelegten **Konzept „Wirtschaft in Mainz 2020+“** einen klaren Plan vorgelegt haben, welche Schwerpunkte die Wirtschaftsförderung in den kommenden Jahren setzen möchte und was für eine personelle Ausstattung zur Bewältigung dieser Aufgaben nötig ist. Mit diesem Konzept und drei neuen Stellen können wir unsere Ziele in diesem Bereich jetzt gezielt anpacken“, so die Beigeordnete.

Auch in 2020 setzte die Wirtschaftsdezernentin wieder einen Schwerpunkt im Bereich der **Bestandspflege ansässiger Unternehmen** und besuchte in den vergangenen Monaten mehr als 40 Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen. Diese aktive Bestandspflege werde fortgesetzt. In 2020 sei es zudem gelungen, den Breitbandausbau an den Schulen weiter voranzutreiben. **Fest etabliert habe sich der im letzten Jahr gegründete Vergabeausschuss.** „Diese

Einrichtung hat sich als sehr sinnvoll erwiesen, weil dadurch Vergabeverfahren beschleunigt wurden und Vorhaben schneller umgesetzt werden können“, so Matz. Im Einzelhandelsbereich habe das bei der Firma GMA in Auftrag gegebene **Struktur- und Potentialgutachten** wie erwartet ein Defizit im Segment Sport ergeben. Hier sei man derzeit in vielversprechenden Gesprächen. „Ich hoffe sehr, dass es uns schon im nächsten Jahr gelingt, einen Sportfachmarkt nach Mainz zu holen.“

Durch die Corona-Pandemie und die damit einhergehenden Maßnahmen sei der Ordnungsbereich im Jahr 2020 extrem gefordert gewesen. „Es ist beeindruckend, mit welchem großem Einsatz die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Aufgaben, die gerade im Bereich des Vollzugsdienstes oftmals auch nicht ungefährlich sind, erfüllen. Es ist mir ein Anliegen, ihnen ganz besonders zu danken. Die Anforderungen und das Aufgabenspektrum sind in letzter Zeit stetig gestiegen, weshalb die Schaffung neuer Stellen eine hohe Priorität hatte. Ich bin froh, dass dies gelungen ist und sich die Situation verbessert hat“, betont Matz. Das nächste wichtige Projekt sei jetzt die Einrichtung der neuen Stadtwache und der damit einhergehende Umzug des Vollzugsdienstes.

Für das Jahr 2021 erwartet die Dezernentin, dass die Corona-Pandemie trotz der Fortschritte beim Thema Impfstoff alle Fachbereiche des Dezernates III weiter massiv beschäftigen werde. Darüber hinaus wolle sie sich verstärkt um die Entwicklung neuer Gewerbeflächen kümmern. Im Ordnungsbereich sei sicher die Einrichtung der neuen Stadtwache und der damit einhergehende Umzug des Vollzugsdienstes ein wichtiger Schwerpunkt.

Das Jahr 2020 war im Aufgabenbereich von Dr. Eckart Lensch, Dezernent für Soziales, Kinder, Jugend, Schule und Gesundheit, wie in

allen gesellschaftlichen Bereichen vor allem von der Corona-Pandemie geprägt. „Die Fachbereiche meines Dezernates und alle unsere Leistungserbringer sowie Kooperationspartner waren durch den Lockdown zu Beginn des Jahres vor große Herausforderungen gestellt. Die Unterstützungs- und Beratungsleistungen konnten Hilfesuchenden nicht mehr in der gewohnten Weise angeboten werden. Um in der Jugend- und Sozialhilfe jedoch weiterhin für die Bürgerinnen und Bürger da zu sein, wurden neben dem verstärkten Einsatz von digitalen Medien auch Beratungsgespräche mit Einzelpersonen oder kleinen Gruppen im Freien angeboten.“

Mit fachlicher und finanzieller Unterstützung ist es der Verwaltung gelungen, die vielen Engagierten in den Stadtteilen bei der **Nachbarschaftshilfe zu unterstützen und insbesondere ältere Menschen, aber auch in Not geratene Menschen nicht alleine zu lassen.** „In allen Stadtteilen haben sich Bürgerinnen und Bürger, Vereine und Initiativen aufgemacht und Hilfen organisiert. Für dieses große gesellschaftliche Engagement möchte ich meinen besonderen Dank aussprechen. Die neuen Arbeitsbereiche **Gemeindeschwester Plus und die Koordinierungsstelle für Seniorenarbeit** kamen nun genau richtig, um die Vielzahl der Angebote gut zu bündeln und Versorgungslücken zu schließen“, freut sich Eckart Lensch.

Besonders in der Kindertagesbetreuung und in den Schulen mussten schnell Konzepte entwickelt werden, damit Betreuung und Unterricht auch während des Lockdowns möglich waren. „Unsere Erzieherinnen und Erzieher haben hier Hervorragendes geleistet, von der Notbetreuung im Frühjahr bis zur Aufnahme des Regelbetriebs waren die Mainzer Kindertagesstätten geöffnet, die Kinderbetreuung ermöglicht und ein wichtiger Beitrag zur Aufrechterhaltung nicht nur der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sondern auch zum gesamten gesellschaftlichen Leben in unserer Stadt geleistet.“

Ein weiterer Fokus lag auf den **Schulen: Umsetzung von Hygienekonzepten, Verbesserung von Raumsituationen und digitales Lernen von zu Hause waren die bestimmenden Themen.** Mit dem Programm „Mainz hilft sofort“ war es möglich, 600 Endgeräte anzuschaffen, die nach den Sommerferien für Schülerinnen und Schüler, die zu Hause keine Ausstattung haben, zur Verfügung gestellt werden konnten. Weitere ca. 3.400 Geräte wurden über die Förderprogramme des Bundes und Landes bestellt und können zu Beginn des neuen Jahres an die Schulen verteilt werden. „Hier gilt mein Dank den Lehrkräften an unseren Schulen, die seit März mit großem Einsatz und Kreativität, die Schülerinnen und Schüler nicht aus dem Blick verloren und unter schwierigen Bedingungen das Bildungssystem aufrecht erhalten haben. Und unserem Schulamt sowie der Gebäudewirtschaft, die permanent auf Trab waren, um geeignete Lösungen zu finden und notwendige Unterstützung für die Schulen zu leisten.“

„Beeindruckt war ich bei der **professionellen Umsetzung der Sommer- und Herbstschule**, an der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller meiner Ämter mitgewirkt haben und unter großem zeitlichen Druck, mit der Unterstützung des Bildungsministeriums vier Wochen lang Ferienschule anzubieten. Die positiven Rückmeldungen der Kinder haben mich überzeugt, dass sich die Mühen gelohnt haben“, so der Dezernent.

Ein besonderes Ereignis in diesem Jahr – 100 Jahre Jugendamt Mainz – musste leider gänzlich verschoben werden. „Das werden wir jedoch nächstes Jahr nachholen und uns genug Zeit lassen, eines der ältesten Jugendämter Deutschlands zu feiern.“

Die Arbeit des Amtes für Soziale Leistungen war in diesem Jahr auch stark durch die corona-bedingte Situation in den Gemeinschaftsunterkünften geprägt. „Hier kam uns zugute, dass wir in der Housing

Area ausreichend Kapazitäten vorhalten konnten. Teilweise waren unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wie das Gesundheitsamt im Sommer tagelang mit der Prävention in den Unterkünften beschäftigt und notwendige Quarantänemaßnahmen auszusprechen. Ich bin sehr froh darüber, dass sich das seit Anfang Dezember entspannt hat und die Präventionsmaßnahmen in den Unterkünften jetzt greifen.“

Auch im Bereich der **Obdachlosenhilfen** war das prägende Thema die Corona-Pandemie. Hier wurden ebenfalls Vorkehrungen zum Schutz des Personenkreises geschaffen. Besonders schutzbedürftige Menschen wurden im Frühjahr in einem Hotel untergebracht und können jetzt im Winter in der Housing Area unterkommen. „Ich freue mich sehr darüber, dass wir gemeinsam mit den Trägern in der Obdachlosenhilfe im guten Austausch zu den notwendigen Bedarfen für die in Mainz lebenden Obdachlosen Menschen sind.“

„Gerade weil die Arbeit meines Dezernates in diesem Jahr von der Pandemie stark geprägt war, möchte ich auch an die davon unabhängigen Erfolge erinnern. Die Errichtung der **4. IGS** am Interimsstandort zum Schuljahresbeginn, die **Stärkung der Jugend- und Sozialhilfe freier Träger** in dem kommenden Haushalt um eine erstmalig zweistellige Summe und eine künftig erhebliche **Zuschusssteigerung für die präventive sozialräumliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen**“, betont Eckart Lensch.

Katrin Eder, Dezernentin für Umwelt, Grün, Energie und Verkehr stellt das Thema Klimaschutz in den Mittelpunkt. Trockenheit, Hitze-Sommer, Starkregen, Tropennächte: Der Klimawandel ist auch in Mainz längst spürbar angekommen. Die Studie KLIMPRAX (Klimawandel in der Praxis) hat 2019 erstmals Zahlen für die Stadt Mainz über die zu erwartende Klimabelastung vorgelegt: Szenarien zeigen eine Zunahme an Sommertagen zwischen 2031 – 2060 von bis zu

90 Prozent. Hitzetage werden sich verdoppeln, Tropennächte mehr als verdreifachen.

Aktueller denn je ist daher das **Maßnahmenpaket des „Masterplans 100 % Klimaschutz“**. Damit – kurz gesagt – ab 2050 netto null Emissionen erreicht werden, muss der CO₂-Ausstoß schon heute deutlich sinken. Das ambitionierte Ziel der Klimaneutralität 2035 bedeutet daher nicht allein ein Vorziehen der Masterplanziele von 2050 auf 2035, sondern es erfordert ein Denken in „neuen“ Maßnahmen. Auch wenn zur Zielerreichung die Gestaltungsmacht der Kommune allein nicht ausreicht, besitzt die Stadt dennoch eine Reihe von Handlungsoptionen. Im Ergebnis hat der Mainzer Stadtrat im Herbst 2019 die Verwaltung beauftragt, den Masterplan 100 % Klimaschutz mit Blick auf das im Pariser Übereinkommen vereinbarte 1,5-Grad-Ziel anzupassen und Anstrengungen zu unternehmen, bis zum Jahr 2035 klimaneutral zu werden.

„Ganz konkret begegnen wir dieser Aufgabe in vielfältigen Einzelmaßnahmen. Beispielsweise mit der Umrüstung von Kehrmaschinen des Mainzer Entsorgungsbetriebes auf E-Mobilität. Im zurückliegenden Jahr wurde hierfür die Ladeinfrastruktur auf den Betriebshöfen ausgebaut – eine wichtige Voraussetzung für die Anschaffung der E-Fahrzeuge. Der Strom hierzu wird auf den Dächern des Betriebsgebäudes gewonnen. Zwei E-Kolonnenwagen für die Reinigungsmannschaften und Mitnahme von losem Abfall wurden ebenfalls bestellt. „In Summe bedeutet das weniger Lärm und eine geringere Schadstoffbelastung“, freut sich Umweltdezernentin Katrin Eder und betont, dass der Entsorgungsbetrieb aber auch viele Stellen der Verwaltung hier eine Vorbildfunktion wahrnehmen und so zeigen, dass praktischer Klimaschutz funktioniert.

Auch der Erhalt von planungsrelevanten Kaltluftentstehungsgebieten und Frischluftbereichen ist ebenfalls von zentraler Bedeutung

für eine Stadt. „Die Wallanlagen bilden hier gemeinsam mit Volks- und Stadtpark die „grüne Lunge“ für Alt- und Oberstadt. Im Rahmen der Wallanlagen-Sanierung wurden daher Pflanzflächen im Sinne der Biodiversität überarbeitet und blühfreudig angelegt sowie knapp 40 Bäume zusätzlich gepflanzt“, so Eder.

„Doch auch die Stadt selbst ist im Wandel. Straßen und Plätze müssen zukunftsfähig gestaltet, der öffentliche Raum aufgewertet werden“, mahnt die Verkehrsdezernentin. Nach dem Abschluss der Maßnahme „Große Langgasse“ geht der Umbau nahtlos mit Münsterplatz, Wallau- und Boppstraße weiter. Beispielsweise rund um den Bonifaziusplatz wird das Umfeld aufgewertet und so das Stadtteilzentrum belebt werden. Attraktiver öffentlicher Raum und öffentliche Plätze können zum Verweilen einladen und Menschen zusammen bringen. Sie tragen aber auch zur Verkehrswende bei, wenn der Umweltverbund aus Fuß- und Radverkehr sowie ÖPNV gestärkt wird. Sie mildern sogar Klimafolgen ab, wenn sie mit Wasser- und Grünflächen geplant werden. „Die positiven Auswirkungen dieser eigentlich zunächst rein baulichen Maßnahme auf das soziale, aber auch auf das klimatische Erleben in der Stadt, können gar nicht genug in den Vordergrund gehoben werden“, fasst die Dezernentin zusammen.

Beim Thema **Luftreinhaltung** ist der Stadtverwaltung in diesem Jahr der entscheidende Durchbruch gelungen. An erster Stelle steht die Gesundheit der Mainzerinnen und Mainzer. Da aufgrund des Skandals um manipulierte Abgaswerte durch Automobilkonzerne bislang die geltenden Grenzwerte für Stickoxide in Mainz nicht eingehalten werden konnten, wurde die Stadt auf Einführung eines Dieselfahrverbots verklagt. „Mit einem umfassenden Luftreinhalteplan gelang es nun, die Jahresgrenzwerte erstmals einzuhalten, ein Dieselfahrverbot zu vermeiden und gleichzeitig den Umweltverbund zu stärken sowie die Verkehrssicherheit und die Lebensqualität in der

Stadt zu verbessern“, stellt Verkehrsdezernentin Katrin Eder heraus.

Durch die Einführung oder Erweiterung von Busspuren wurde der ÖPNV beschleunigt und gleichzeitig eine Pfortnerung einfahrender KfZ zu den Hauptlastzeiten erreicht. „Als eine der ersten Städte in Deutschland wurde in der Innenstadt nahezu flächendeckend Tempo 30 eingeführt. Dies führt nicht nur zur Verbesserung des Verkehrsflusses und damit zur Stickoxidreduzierung, sondern ermöglicht auch ein sichereres Miteinander von Rad-, Fuß- und Autoverkehr“, so die Verkehrsdezernentin. Sowohl entsprechende Messungen, als auch viele positive Rückmeldungen von Anwohnerinnen und Anwohnern zeigen auch einen enormen **Rückgang der Lärmbelastung nach Einführung der Tempo-30-Regelung.**

In Zeiten der Pandemie hat der bereits in den vergangenen Jahren enorm gestiegene Radverkehr weiter an Bedeutung gewonnen. Im Sommer konnte nun das **FahrRadBüro** mit insgesamt 4 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern starten, zwei weitere Stellen sind im Haushalt für das kommende Jahr vorgesehen. Die Schwerpunkte des Büros liegen in der Planung und Optimierung neuer Radrouten, im Ausbau von Radabstellmöglichkeiten sowie der Verbesserung der Kommunikation zum Thema Radverkehr.

„Trotz widriger Umstände der Corona-Zeit zeigt die Arbeit des Radbüros bereits deutliche Erfolge. So wurden mehrere Kilometer neuer Radfahr- und Schutzstreifen eingerichtet. Mehr als 850 zusätzliche Radabstellplätze wurden im Stadtgebiet geschaffen“, erklärt Katrin Eder. Für 2021 sind bereits mehrere hundert weiterer Radparkplätze geplant. Dabei werden neben einem weiteren Ausbau in der Innenstadt auch etliche Standortwünsche von Bürgerinnen und Bürgern in den Stadtteilen erfüllt werden. Herausforderung der kommenden Jahre für das FahrRadBüro ist die Anpassung der

vorhandenen Infrastruktur auf veränderte Bedürfnisse im Radverkehr. „Dies betrifft sowohl die weiter steigende Anzahl der Radfahrenden als auch der Trend zur überdurchschnittlich hohen Nutzung von E-Bikes, Pedelecs und Lastenrädern in Mainz“, so Eder.

Das Gutenberg-Museum steht als "Weltmuseum der Druckkunst" an einem entscheidenden Punkt der weiteren Entwicklung. „Mit der Entscheidung des Stadtrates, den Empfehlungen der Arbeitswerkstatt "Modernisierung Gutenberg-Museum" zu folgen, konnten wir in diesem Jahr die entscheidenden Weichenstellungen hin zum neuen Gutenberg-Museum vornehmen. Das ist ein riesiger Erfolg für alle Beteiligten, die sich in dem intensiven Prozess der Arbeitswerkstatt für die Zukunft des Museums eingesetzt haben“, erklärt Bau- und Kulturdezernentin Marianne Grosse. „Der weitere Weg liegt nun klar strukturiert vor uns und wir haben mit der Beauftragung der vertiefenden Machbarkeitsstudie auch bereits die nächsten Schritte eingeleitet. Mit der Unterstützung des Bundes und des Landes bei der Erarbeitung der Machbarkeitsstudie werden starke Signale auch für eine zukünftige Unterstützung des Museums ausgesendet. Darüber freue ich mich sehr“, so Grosse weiter. Außerdem habe sich die Stadt mit dem Museumsprojekt auch beim Bundesprogramm „Nationale Projekte des Städtebaus“ beworben. Um einen umfangreichen Überblick über das Gutenberg-Museum, seine Bedeutung sowie seine bisherige Entwicklung zu erhalten, wurde eine Broschüre mit dem Titel „Die Zukunft kann nicht mehr warten“ erarbeitet. Die Broschüre bündelt die Arbeit und die Empfehlungen der Arbeitswerkstatt und gibt alle notwendigen Informationen zum Standort, zum Szenografiekonzept, zur Trägerschaft und zu den prognostizierten Kosten.

Auch im Jahr 2020 stand das **Thema Wohnraumschaffung** im Fokus des Bau- und Kulturdezernats. Mit der fortwährenden Entwicklung und Umsetzung des größten Entwicklungsbereiches in Mainz, dem

Heiligkreuz-Viertel, geht es in großen Schritten voran. So wurden im Jahr 2020 drei Bauanträge mit insgesamt 253 Wohneinheiten gestellt. Ebenso ist es gelungen, die Baugemeinschaften in Mainz erfolgreich zu unterstützen. Ab dem nächsten Jahr werden beispielsweise im Heiligkreuz-Viertel drei Baugemeinschaften mit insgesamt 62 Wohneinheiten entstehen.

Für qualitätsvolle, bereits bestehende Wohngebiete sowie deren angemessene Entwicklung einerseits und für die Entstehung neuer bedarfsgerechter Wohnquartiere wird Baurecht durch die Aufstellung von Bebauungsplänen geschaffen. Mit der Aufstellung der Bebauungspläne „Neues Wohnen Rodelberg (O 65)“ und „Albert-Stoher-Straße (B 166)“ wurde der Grundstein für die Entstehung von ca. 230 Wohneinheiten mit 25 Prozent sozial gefördertem Wohnungsbau gelegt.

Mit Hochdruck betreibt das Stadtplanungsamt die Vorbereitungen für das Bewerbungsverfahren für die **Landesgartenschau 2026**. Mit einer Landesgartenschau können kraftvolle Impulse für die Stadtentwicklung ausgelöst, und ein nachhaltiger Beitrag für den Naturschutz und die Anpassung an den Klimawandel für die Innenstadt geleistet werden. Daher umfasst das Untersuchungsbereich das Rheinufer, Regierungsviertel, das Umfeld Rathaus, Winterhafen, Grüngürtel einschließlich Zitadelle und Römisches Theater.

Im Jahr 2020 erfolgte auch der **Baustart für die Mainzer Baukastenkitas**: Im Laufe der zurückliegenden 12 Monate wurde an sieben Baukastenkitas geplant bzw. gearbeitet, mittlerweile sind bereits fünf Baukastenkitas im Bau und für die Kitas Nummer 6 und 7 sind in den Startlöchern. Im Schulbau konnten im zurückliegenden Jahr einige wichtige Projekte fertiggestellt werden: Die IGS Anna-Seghers konnte ein neues Schulgebäude, das hauptsächlich die naturwissenschaftlichen Fachräume beinhaltet, in Betrieb nehmen.

Ebenso konnte zum Schuljahresbeginn 2020/2021 das neue Mensgebäude der Gleisbergschule planmäßig den Betrieb aufnehmen. An anderen Schulstandorten konnte mit wichtigen Baumaßnahmen begonnen werden, wie beispielsweise in Hechtsheim mit dem Neubau der Grundschule oder auf dem Lerchenberg mit dem Erweiterungsbau der Grundschule.

Erfreulich ist aus Sicht der Denkmaldezernentin, dass die bereits 2019 begonnen Maßnahmen zur naturverträglichen **Mauersanie-
rung an der Zitadelle** in weiteren, historisch besonders wertvollen Bereichen ungehindert fortgesetzt werden konnten. In gleicher Weise konnte in diesem Jahr die Konservierung des für die römische Geschichte der Stadt bedeutenden **Drususstein** nahezu abgeschlossen werden. Abgeschlossen werden konnten auch die seit 2017 andauernde Erforschung, statische Sicherung und Sanierung des wertvollsten Abschnitts der mittelalterlichen Stadtmauer in der Rheinstraße. Durch die in diesem Jahr vom Grünamt in Abstimmung mit der Denkmalpflege umgesetzte Vorfeldgestaltung konnte die mittelalterliche Stadtmauer wieder in ein seiner historischen Bedeutung angemessenes Licht gerückt werden.

Weitere Instandsetzungs- und Sanierungsmaßnahmen fanden an der Ortsverwaltung in Mainz-Bretzenheim und am Turm der Gedenkstätte St. Christoph statt, die im kommenden Jahr weitergehen werden.

„Durch die Corona-Pandemie war das Jahr 2020 ein sehr herausforderndes Jahr für uns alle. Wir mussten uns – teilweise sehr kurzfristig – auf sich ständig verändernde Rahmenbedingungen für unsere Arbeit einstellen. Hier waren oft besondere Initiativen gefragt, um auf spezielle neue Anforderungsprofile schnell reagieren zu können. Beispielhaft sei hier nur die Mitwirkung beim Einsatz spezieller Abluftsysteme zur Sicherstellung des Schulbetriebes genannt“, so

Dezernentin Grosse abschließend. „Insgesamt aber - und das freut mich sehr – können wir vermelden, dass es bei keinem unserer Bauprojekte durch die Pandemie zu größeren Verzögerungen gekommen ist, sondern wir im Wesentlichen sehr gut und fokussiert weiterarbeiten konnten. Jetzt blicken wir nach vorne auf ein arbeitsreiches, aber vor allem hoffentlich gesundes neues Jahr, das nicht mehr hauptsächlich im Zeichen der Pandemie stehen wird.“

Lesungen, Konzerte und Ausstellungen konnten 2020 nicht wie gewohnt stattfinden. „Damit das kulturelle Leben in der Stadt nicht stillsteht, haben wir in kürzester Zeit die Open Air-Veranstaltungsreihe ‚Kultur verbindet - Zitadelle live!‘ auf der Mainzer Zitadelle auf die Beine gestellt, die wegen des großen Erfolges noch bis weit in den September verlängert wurde“, fasst Kulturdezernentin Marianne Grosse zusammen.

Mit viel Mut, einem überzeugenden Hygienekonzept und dem großen Engagement der Musikerinnen und Musiker konnten der Mainzer Musiksommer und die ersten Ausgaben der Meisterkonzerte auch in diesem Jahr stattfinden. Marianne Grosse resümiert: „Die musikalischen Darbietungen im Kurfürstlichen Schloss, die jeweils zwei Mal am Abend gespielt wurden, haben größten Zuspruch durch das Publikum erfahren – ein echter Hoffnungsschimmer in der Pandemie.“

Für die Bürgerinnen und Bürger da sein und durch die Krise helfen – das war auch das Motto der **städtischen Kultureinrichtungen**, die tolle Arbeit geleistet haben, um während der Schließzeiten im Lockdown auch kurzfristig alternative Angebote zu machen, egal ob Online-Unterricht am Peter Cornelius-Konservatorium oder z. B. die Büchertaschen der Öffentlichen Bücherei. Mit ausgetüftelten Hygiene-

konzepten waren unbeschwerte Besuche in den Museen mit gewohnt attraktiven Sonderausstellungen oder den Bibliotheken und Stadtarchiv möglich.

Die Kultur hat 2020 vorbildlich den Weg ins Digitale gefunden: Das 19. FILMZ-Festival im November wurde in den virtuellen Kinosaal verlegt und die Mainzer Büchermesse hat als „Literarischer Herbst“ ein neues Format auf den digitalen Kanälen gefunden.

Auch alle **Kulturpreise** der Landeshauptstadt Mainz wurden in diesem Jahr verliehen: Der Mainzer Stadtschreiber-Literaturpreis an Eugen Ruge, der im zweijährigen Turnus vergebene Gutenberg-Preis an Gerhard Steidl, die Gutenberg-Stipendien an den wissenschaftlichen Nachwuchs von Universität und Hochschule, der Schneider-Schott-Musikpreis an den Komponisten Benjamin Scheuer sowie der Preis zur Förderung Mainzer Bildender Künstlerinnen und Künstler an Lukas Gartiser. Marianne Grosse sagt dazu: „Es war uns sehr wichtig, die Kulturpreise – wenn auch nicht im gewohnten Rahmen – als Zeichen der Verbundenheit und Unterstützung in dieser Zeit zu vergeben.“